

Franz UNGER

## Begründer der paläobotanischen Sammlung des Landesmuseums Joanneum

Von W.GRÄF

Franz UNGER war einer der letzten umfassend interessierten, gebildeten und begabten Naturwissenschaftler, die, wie damals so viele, von der Medizin kommend, die gesamten Naturwissenschaften noch als Einheit sahen. Als Arzt, Botaniker, Zoologe, Paläontologe und Geologe in einer Person sah er aber auch die Natur selbst als Einheit, als ein empfindliches System gegenseitiger Abhängigkeiten und Verflechtungen, denen er in vielen, in den Grundzügen auch heute noch gültigen Untersuchungen nachspürte. Seine Verdienste als einer der Väter der Paläobotanik, als ein früher Verfechter entwicklungsgeschichtlicher Gedanken in der Botanik, als Pflanzengeograph und Geobotaniker wirkten ebenso weit und nachhaltig über das Land hinaus, wie die von seinem weltoffenen Geist sofort erkannten und "importierten" Fortschritte des Auslandes im eigenen Land.

So war er der erste, der die in England entwickelten Gedanken der modernen Schichtgliederung, der Stratigraphie, nach Österreich brachte und sie im Grazer Paläozoikum anwandte. Er war es schließlich auch, der als "gelernter" Arzt und ausübender Botaniker die erste geologische Karte des Grazer Raumes herausbrachte und sie 1843 anlässlich der Versammlung der Deutschen Naturforscher und Ärzte in Graz einem illustren Kreis vorlegte.

Weltweit bekannt und anerkannt wurde er freilich durch seine botanischen Arbeiten und hier wieder vor allem durch seine grundlegenden und bahnbrechenden Untersuchungen am Sektor der Paläobotanik. Wie es dazu kam, daß UNGER einer der Begründer dieser neuen Fachrichtung werden konnte, möge ein kurzer Blick in den Ablauf seines Lebens erhellen:



Franz UNGER wurde am 30. November 1800 auf dem Gut Amthof bei Leutschach geboren. Nach dem Besuch des von Benediktinern geleiteten Konvikts in Graz absolvierte er die beiden philosophischen Jahrgänge am Lyzeum in Graz und wandte sich dann, dem Wunsch des Vaters entsprechend, dem Jura-Studium zu. Der eigenen Neigung folgend besuchte er jedoch zu gleicher Zeit Vorlesungen am Joanneum, vor allem diejenigen des Botanikers Lorenz von VEST. Er lernte hier jedoch auch Mathias ANKER kennen, der sein Interesse für die Geologie und Mineralogie weckte. Schon nach einem Jahr verließ UNGER die juristische Fakultät und wandte sich zunächst in Wien, dann in Prag und abschließend wieder in Wien dem Studium der Medizin zu und damit jener Wissenschaft, die zu dieser Zeit als einzige ein gründliches naturwissenschaftliches Wissen vermittelte.

Ende 1827 zum Doktor der Medizin promoviert, verbrachte er die nächsten Jahre als Arzt in Stockerau, später in Kitzbühel. Der Aufenthalt in Kitzbühel war für die spätere Entwicklung und Arbeitsrichtung UNGERs von entscheidender Bedeutung. Hier fanden seine vielfachen Interessen zu einer integrierten Bearbeitung von Landschaft, Geologie, Boden, Vegetation zusammen und mündeten in ein ganzheitliches Bild der Natur als Lebensraum für Pflanze und Tier. Hier verschaffte er sich in kurzer Zeit jenes reiche geologische und paläontologische Wissen, das seine späteren Arbeiten in Graz zu so glänzenden Erfolgen führte. Diese erfolgreiche Zeit begann im November 1835 mit seiner Ernennung zum Professor für Botanik und Zoologie und zum Direktor des botanischen Gartens am Joanneum in Graz.

Hier fand er, angeregt durch die reichen Sammlungen und die spektakulären Funde in den zahlreichen Braunkohlenlagerstätten des Landes, den Weg zur Paläobotanik, der er mächtige Impulse verlieh. Er bereicherte die übernommenen Sammlungen durch die erste geschlossene phytopaläontologische Sammlung, der er durch die zahlreichen Originale erstmals entdeckter fossiler Pflanzengattungen und Pflanzenarten "Urmeter"-Bedeutung bis auf den heutigen Tag verlieh.

Im Jahre 1849 folgte UNGER einem Ruf an die Lehrkanzel für Anatomie und Physiologie der Pflanzen nach Wien, 1866 zog er sich krankheitsbedingt nach Graz zurück, wo er am 13. Februar 1870 starb. Sein Grab am

St. Peter-Friedhof wird seit einigen Jahren vom Landesmuseum Joanneum betreut.

Über 150 Publikationen botanischen, paläobotanischen, zoologischen, geologischen und allgemein naturwissenschaftlichen Inhaltes haben jedoch den Tod Franz UNGERs überdauert und mit ihnen die darin niedergelegten Beobachtungen, wissenschaftlichen Aussagen und zukunftsorientierten Gedanken.

Als daher vor einigen Jahren im Bereich der steirischen Volkshochschulen und der Urania der Gedanke heranreifte, ein Kursprogramm für "Naturwissenschaftliche Landeskunde der Steiermark" anzubieten und die erfolgreiche Abschlußprüfung mit der Erlangung einer Urkunde, später auch einer Landesmedaille zu verbinden, da einigte man sich rasch darauf, daß diese Medaille den Namen Franz-Unger-Medaille tragen sollte.

### Literatur

LEITGEB, H.: Franz UNGER. Gedächtnisrede, gehalten bei der Versammlung des Naturwissenschaftlichen Vereines am 18. März. - Mitt. naturwiss. Ver. Stmk., II/1: 270 - 294, Graz 1870.

REYER, A.: Leben und Wirken des Naturhistorikers Dr. Franz UNGER. - 100 S., 1 Porträt, Leuschner & Lubensky, Graz 1871.

Anschrift des Verfassers:

Univ-Prof.Dr.Walter GRÄF, Abteilung für Geologie und Paläontologie des Landesmuseums Joanneum, Raubergasse 10, A-8010 Graz.